

KREUZKULTUR

Ein funky Oktett

Für gute Stimmung sorgte das Aargauer Oktett «Waterproof Funk Syndicate and Herself» von Beginn weg. Die Musiker legten einen tanzbaren Sound aufs Parkett, der das Publikum mit Takt- und Rhythmuswechseln überraschte.

Acht junge Leute aus Zofingen haben sich mit Haut und Haaren der Funkmusik verschrieben. Vier von ihnen spielen diesen Stil seit über acht Jahren. Dieses Quartett umfasst den polyrhythmischen Drummer Lukas von Büren und das Bläsertrio, das mit David Pinter (Trompete und Flügelhorn), Stefan Müller (Saxofon) und Matthias Baumann (Posaune) klassisch vertreten ist. Diese vier lieferten ausgefeilte Beats, Riffs und Grooves ab, auf und mit denen der Keyboarder Florian Baumann (Rhodes, Orgel, Synthesizer) und der Gitarrist Roger Odermatt ihre Fähigkeiten zeigen konnten. Für prägnante Bass-Linien sorgte der wirblige Jonas Stöckli. Die Sängerin Kate Bünzli stiess erst vor einem knappen Jahr zur Formation und sorgte mit ihrer überzeugenden Stimme, ihren treffenden Texten und einem «secen» Scat-Gesang für die direkteste Verbindung zum Publikum.

Das achtköpfige Syndikat präsentierte eine eigenwillige Mischung aus eigenen Nummern und bekannteren Kompositionen von Al Green, Peter Herboltsheimer, Jimi Hendrix und Blood. Im Grundsatz setzt sich die Live-Musik des Oktetts aus lüpfigen Bass-Riffs sowie kurzen Bläser- und Gitarreneinwürfen zusammen. Komplexe rhythmische Figuren des Schlagzeugs und die abwechslungsweise eingestreuten Soli von Keyboard und Gitarre sowie die Gesangsstimme geben der Band eine eigene farbliche Prägung.

Am besten – eben echt funky – tönte der Sound dann, wenn die eher kurzatmigen Einwüfe von Soli abgelöst wurden und wenn die Band fliegende Wechsel im Takt- und Rhythmusbereich vornahm. Gerne sah und hörte das Publikum auch, wenn die Musiker ab und zu ein rhythmisches Feuerwerk entzündeten, wobei die Bläser dann auf Perkussionsinstrumente wechselten. Diesbezüglich vermochte der Posaunist zu erstaunen, denn mit seinen von Hand bearbeiteten Congas und Bongos zog er alle in einen fast magischen rhythmischen Sog.

JÜRGEN KÜBLI